

Spreewild

Klartext

Vegane Vorbild-Mensa

Von Tamina Grasmie, 23 Jahre

Sie ist nicht die erste des Landes, aber immerhin die erste der Stadt: An der TU Berlin hat in der vergangenen Woche die rein vegane Mensa „Veggie 2.0“ eröffnet. Ausschließlich Pflanzenkost geht dort über den Tresen, und das zu moderaten Preisen – welch ein Glück für die hungrigen Studierenden. Besonders lobenswert: Statt lauter skurrile Kombinationen aus fruchtigen Soßen und exotischem Gemüse und Getreide aufzutischen, gab es in den ersten offiziellen



Tamina mag's vegan – solange es keine Sojaschnitzel gibt.

Öffnungstagen unter anderem Pfannengemüse, Pasta und Kichererbsenragout. Kein Tofu und keine Jackfrucht weit und breit.

Mehr Gemüse, weniger Soja

Ich wünsche mir mehr davon, auch in den anderen Mensen! Statt Soja-geschmekteltem, das Tausende Kilometer weit reisen musste, nach nichts schmeckt und die Konsistenz von Schuhsohlen hat, würde ich viel lieber und öfter einfach lecker zubereitetes Gemüse essen. Ganz ohne die leider üblichen Soßenexperimente, bei denen allein die viel zu kräftig leuchtenden Farben nur im Entferntesten an die angeblich enthaltenen Früchte erinnern.

Die neue vegane („tiefgrüne“) Mensa lässt hoffen. Sie sollte weiterhin gemüsebasierte Gerichte anbieten, die aus saisonalen oder sogar regionalen Produkten bestehen. Vielleicht nehmen die anderen Mensen sich ein Vorbild daran. Denn so sehr ich den Vegetarismus- und Veganismustrend unterstütze, bringt es meiner Meinung nach doch recht wenig, ein tierisches Produkt aus der Region durch einen Tausende von Kilometern weit gereisten Fleischersatz zu ersetzen. Geröstetes Gemüse mit Sesamdip oder Hummus schmeckt außerdem deutlich besser als Chili con Soja.

Klassenfahrt, nicht Klassenflug

Das Goethe-Gymnasium will seine Schüler nur noch mit guter Begründung ins Flugzeug steigen lassen

Von Hristo Lolovski, 21 Jahre

Von außen: eine ganz normale Schule. Von innen aber voll mit Initiativen, die den Schülerinnen und Schülern zeigen, wie man schrittweise vom Feind zum Freund der Umwelt werden kann. Seit Jahren trägt das Berliner Goethe-Gymnasium in Lichterfelde die Titel „Berliner Klima Schule“ und „Umweltschule in Europa“ und muss deshalb bei seinen Projekten Vorbild für andere Schulen sein. Einen großen Beitrag dazu leistet die Klima-AG.

Ihre neueste Aktion: nicht mehr so oft für die Kursfahrt fliegen. Um das Fliegen weniger zugänglich zu machen, hatten die Teilnehmer der AG und ihr Leiter die Idee, dass Lehrer, die eine Kursreise mit Flugzeug organisieren wollen, ihre Wahl mit einem Antrag bei der Schulleitung begründen müssen. So sollen die Lehrkräfte motiviert werden, mit den Schülerinnen und Schülern zusammen nach Alternativen zu suchen, die umweltfreundlicher sind.

Die Jugendlichen haben einen langen Weg zurückgelegt, bis sie ihre Idee verwirklichen konnten. Die 16-jährige Lina hat einen Antrag über die Idee geschrieben und ihn dann zusammen mit ihrem 17-jährigen Mitschüler Emil zur Abstimmung vor die Schülerversammlung (SV) gebracht, wo sie Unterstützung gefunden haben. Auch die Mitglieder der Schülerkonferenz – des höchsten Gremiums – haben zugestimmt.

Nicht allen gefällt die Idee

„Wir haben jetzt eine Umwandlung von einer Flugreise in eine Bahnfahrt nach Kroatien“, teilt Stephan Noth, Leiter der Klima AG, mit. Er erwartet, dass am Anfang des nächsten Schuljahres, wenn alle Anträge auf Kursfahrten eingereicht werden, die Schulleitung an den Beschluss erinnern wird.

Die „Flugbegrenzung“ sei sowohl auf Zustimmung als auch auf Kritik gestoßen. „Der überwiegende Teil der Lehrer nimmt das sehr positiv auf, manche sehen es aber als Eingriff in die freie Entscheidungsge-

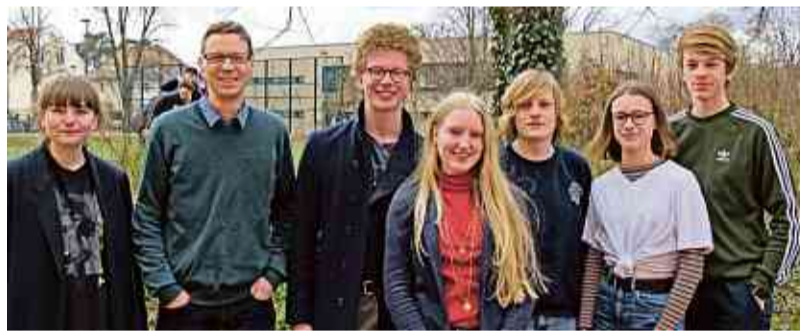


So verreisen die Schüler des Goethe-Gymnasiums jetzt wohl öfter.

PICTURE ALLIANCE/JOKER

walt des Lehrers“, berichtet Noth. Die Schulleitungsvertreterin wiederum sei davon sehr angetan. Unter den Schülern herrsche nicht nur Begeisterung: „Einigen wird die Vorstellung, nach Sylt zu fahren, statt nach Süditalien zu fliegen, vielleicht weniger gefallen“, sagt Emil, der die 11. Klasse des Gymnasiums besucht.

Für die AGler sei es wichtig, dass die Schüler verstehen, dass die Flugreisen nicht verboten sind. „Eigentlich geht es mehr darum, dass die Schüler und Lehrer sich fragen, wie eine Kursfahrt anders organisiert werden kann“, fügt die 15-jährige Marthe hinzu. So erhoffen sie sich, die Zusammenarbeit zwischen Leh-



Sie stecken dahinter: die Klima-AG mit Lehrer Stephan Noth.

HRISTO LOLOVSKI

Im Poser-Himmel

Die neue Attraktion von Madame Tussauds knallt. Spreewild-Reporter Nils war bei der Eröffnung

Von Nils Hagemann, 18 Jahre

Erlebe jetzt deine Wow-Momente.“ So bewirbt die Wachsfigurenattraktion Madame Tussauds ihr neues „House of #berlincolours“. Ob das einer dieser Wow-Momente war, als Model Cheyenne Savannah Ochsenknecht neben ihrer Mutter Natasa im Bällebad hockend vor Kameras von Promiflash poste?

Bei der Eröffnung der besagten Attraktion traf sich die deutsche Riege der C-Promis in Berlin-Mitte. In neonpink leuchtenden Räumen tummelten sich nebst bekannten Gesichtern also auch Menschen, die wegen ihres berühmten Ex-Freundes an der TV-Show „Promi Shopping Queen“ teilnehmen durften, und längst ausgeschiedene Kandidatinnen von „Germany's next Topmodel“. Menschen mit vielen Followern jedenfalls.

Neben gekonnten Lachern auf Knopfdruck gab es jede Menge Poser-Profis zu sehen, die in ihren



Ex-„GNTM“-Kandidatin Klaudia und Freund Felipe wissen, wie man sich in Szene setzt.

EVENTPRESS

Instagram-Stories kundtaten, wie „GEIL!“ die Kulissen seien, und sich sichtbar zu den Kameras der Promi-Magazine hingezogen fühlten.

Hinter der Kamera stehen bei solchen Veranstaltungen ganz offensichtlich auch mal Menschen, die selbst nicht so ganz wissen, wen sie

da vor der Linse haben. Jedenfalls wurde auch ich an diesem Abend das ein oder andere Mal nach einem Interview gefragt. Im Nachhinein wäre es ganz interessant zu wissen, für welchen Castingshow-Sänger sie mich denn da eigentlich gehalten haben.

und Schülerschaft zu steigern. „Es muss nicht so sein, dass man ein Angebot bekommt und dann ja oder nein sagt, sondern dass man zusammen mit der Lehrkraft eine Reise plant“, bestätigt Lina.

In der Schulkonferenz sei auch beschlossen worden, nach fünf Jahren eine Evaluation durchzuführen und zu bestimmen, ob der Antrag eine positive Auswirkung hat.

Die bereits vor sechs Jahren, zuerst als Lehrer-AG gegründete Arbeitsgemeinschaft freut sich auf die mittlerweile gewachsene Unterstützung der Schüler. „Als ich in die SV kam, waren sehr viele gegen die Klima-AG. Viele waren entweder nicht interessiert oder haben Negatives gesagt. Aber mittlerweile haben wir sehr viel Zuspruch bekommen“, sagt Emil. „Manche nehmen unsere Arbeit mit Spott an. Es ist aber extrem wichtig, dass man sich noch an der Schule für Themen wie Klimaschutz und Mülltrennung engagiert. Bei diesen Themen ist die Organisation in den Schulen eher chaotisch“, ergänzt der 14-jährige Malte.

Zurzeit bereiten die Schüler aus der AG einen großen Klimakongress für den 27. Mai vor, den sie mit den anderen Schulen im Bezirk durchführen möchten. Das ist gleichzeitig ihr Beitrag dafür, den Titel „Umweltschule in Europa“ behalten zu können. „Anfänglich haben wir sehr oft über Heizen, Lüften und Mülltrennen geredet, aber mittlerweile geht es auch in kleinere Bereiche rein“, kommentiert Schülerin Michelle (16 Jahre). So sind Projekte über eine Alternative zu den Pappbechern in der Cafeteria, ein Logo, das auffordert, Papierblätter doppelseitig zu bedrucken, und eine Bienen-AG entstanden, die Honig herstellt und verkauft. „Langfristig versuchen wir sogar, die Energieversorgung hier so umzustellen, dass sie zum Teil aus regenerativen Quellen stammt“, sagt Noth.

So motivierte und umweltbewusste Schülerinnen und Schüler sind übrigens nicht nur am Goethe-Gymnasium zu treffen, da auch andere Schulen als „Berliner Klima Schule“ für ihre Umweltprojekte ausgezeichnet werden.

Wer war denn dieser Simon Dach?

Quiz: Das steckt hinter bekannten Straßennamen

Von Laura Patz, 24 Jahre

Wir fahren selbstverständlich über die Straße des 17. Juni und feiern das Bergmannstraßenfest. Warum diese Straßen so heißen, weiß aber kaum einer. Und leider weisen nur wenige Straßenschilder auf die Herkunft des Straßennamens hin. Wie schade, denn fast immer verbirgt sich dahinter eine spannende Geschichte. Wir haben deshalb die Namensgeber hinter fünf bekannten Berliner Straßen und einem Platz recherchiert. Kennt ihr sie auch? Macht den Test!

1. Die Bergmannstraße ist wohl eine der bekanntesten Flaniermeilen in Kreuzberg. Nach wem oder was wurde sie benannt?

- a) nach den Bergmännern, die im nahe gelegenen Tempelhof früher im Bergwerk gearbeitet haben
- b) nach Thomas H. Bergmann, einem ehemaligen Kreuzberger Bezirksbürgermeister
- c) nach Marie Luise Bergmann, der im 19. Jahrhundert Ländereien in der Gegend gehörten

2. Die Simon-Dach-Straße kennt jeder, der schon einmal in Friedrichshain war. Aber wer war denn Simon Dach?

- a) ein deutscher Dichter aus der Barockzeit (17. Jahrhundert)
- b) der Erfinder des DDR-Automobilstrabi
- c) ein Stummfilm-Schauspieler der 1920er-Jahre

3. Die Lüderitzstraße* liegt im Stadtteil Wedding. Nach wem oder was wurde sie benannt?

- a) nach einer Kleinstadt im südlichen Brandenburg
- b) nach Hannah Lüderitz, einer Frauenrechtlerin aus der Schweiz
- c) nach dem deutschen Kolonialherren Adolf Lüderitz

4. Die Straße des 17. Juni führt schnurgerade vom Brandenburger Tor auf den Ernst-Reuter-Platz zu, in der Mitte die Siegestsäule. Wonach ist die Straße benannt?

- a) nach dem Tag, an dem die Siegestsäule fertiggestellt wurde (1873)
- b) nach dem Datum des Arbeiteraufstandes in der DDR (1953)
- c) nach dem Beginn der Watergate-Affäre (1972)

5. Apropos Ernst Reuter. Was hat diesen Herrn bekannt gemacht?

- a) die Gründung einer bedeutenden Nachrichtenagentur (1851)
- b) der Gewinn der Champions League (1997)
- c) das Amt des Berliner Oberbürgermeisters (1948)

6. In Prenzlauer Berg befindet sich die Käthe-Niederkircchner-Straße. Wer war diese Frau?

- a) eine kommunistische Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus
- b) eine berühmte Pianistin des späten 19. Jahrhunderts
- c) eine jüdische Publizistin und Journalistin

Lösungen: 1c, 2a, 3c (* um den Straßennamen gab es wegen seines Bezugs zur Kolonialzeit lange Streit – er ist offiziell bereits in Cornelius-Fredericks-Straße geändert worden, doch die alten Straßenschilder hängen noch), 4b, 5c, 6a

Hörprobe



Von Wegen Lisbeth – „sweetlilly93@hotmail.com“

Gute Laune kommt aus den Boxen, seltsam schrille Musikinstrumente, gepaart mit klassischen Indie-Pop-Elementen. Das neue Album klingt ähnlich wie das 2017er-Debüt „Grande“, nur leider weniger originell. Es sind alle traditionellen VWL-Stilmittel vertreten, doch das Einfallreichste bleibt der Titel.

Trotzdem – oder gerade deswegen – ist „sweetlilly93...“ ein locker-flockiges Berlin-Album für den Sommer, das leicht zu hören ist und Freude macht. Und nach mehrmaligem Hören wippen auch die Füße mit und ich erwische mich beim Mitsingen. Tamina Grasmie, 23 Jahre

Fazit Leichtes Sommer-Album, das gute Laune macht, aber leider wenig Neues beinhaltet.

Mit freundlicher Unterstützung von:



raufeld

Das Projekt „Spreewild“ im Internet unter:

Die Beiträge dieser Seite werden von Jugendlichen geschrieben.

Spreewild.de
JUGENDREDAKTION DER BERLINER ZEITUNG
Mach mit!

KONTAKT

Berliner Zeitung
Jugendredaktion
Telefon: 030/695 66 50

@blz-jugendredaktion@berliner-zeitung.de
instagram.com/spreewild_de
facebook.com/spreewild
twitter.com/Spreewild